**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 21 (1914)

**Heft:** 41

**Artikel:** Zur Fortbildung [Fortsetzung]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538841

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Mentor: „Tücke und Bosheit? Diese habe ich noch nicht an Knaben bemerkt. Geben Sie mir davon ein Beispiel!"

Coryd: „Beispiel? ich könnte davon ein Buch schreiben. Stellen Sie sich um des Hemmels Willen vor — gestern führe ich meine Knaben aus, die Glieder zittern mir noch, wenn ich daran denke."

Ment.: „Nun, was gab es denn?"

Coryd.: „Da warfen sie mich mit Schneeballen."

Ment.: „Und das nennen Sie Tücke und Bosheit?"

Coryd.: „Nicht doch! Aber eh ich mich versah, warf mir einer einen Schneeballen auf den Rücken; mir, seinem Aufseher!"

Ment.: „Um Sie zu kränken?"

Coryd.: „Warum denn sonst?"

Ment.: „Ja, das ist eben der Punkt, warum ihr Herren so oft fehlt. Bei jeder Aeußerung des Mutwillens und der Unbesonnenheit wittert ihr Tücke und Bosheit und versündigt euch dadurch an der Jugend. Tücke und Bosheit sind der Jugend nicht natürlich. Wenn sie sich zeigen, so sind sie gewiß durch die verkehrte Art, mit welcher sie von den Erwachsenen behandelt werden, eingeimpft!"

Wer von uns wird nicht beim Lesen dieses Jugendstreiches an seine eigene Jugendzeit erinnert? Haben wir es nicht vielleicht als Kinder hin und wieder auch so getan? Haben wir nicht auch unsere Lehrer an die Wandtafel gemalt oder ihnen irgend einen besonderen Spitznamen gegeben? Hatte nicht auch in unserer Seminarzeit noch jeder Lehrer seinen besonderen Namen? Wenn wir dies also als Erwachsene getan haben, warum sollen wir es denn den Kindern sofort so übel auffassen, sie in ein peinliches Verhör nehmen und — doch nichts erreichen. Der Name und dergleichen wird uns doch bleiben, ja, vielleicht kommt noch ein zweiter hinzu. Ja, ich glaube, der gegebene Name kann dem Lehrer in den meisten Fällen wenigstens ein Fingerzeig für seinen Unterricht sein, er kann ihm die Gesinnung der Schüler gegen sich und wohl in den häufigsten Fällen seine eigenen Fehler während des Unterrichtes zeigen.

(Schluß folgt.)

# Zur Fortbildung.

(Forsetzung.)

VI. Körperliche Jugendpflege, Leibesübungen, Sport:

1. Oberturnlehrer W. Auerbach (Leipzig), Über deutsches Schulturnen mit besonderer Berücksichtigung neuerer Bestrebungen (mit praktischen Vorführungen).

2. Professor Jaques Dalcroze (Hellerau bei Dresden), Vorführungen der Rhythmischen Gymnastik.

3. Generalsekretär der VI. Olympiade 1916 C. Diem, Über die Bedeutung des Sports (Lichtbildervortrag).

4. Oberlehrer Eckardt (Dresden), Über den Turnunterricht in natürlichen Bewegungen (Lebensformen).

5. Professor Gonser (Berlin), Über alkoholfreie Jugenderziehung.

6. Frau E. von Hopffgarten (Berlin), Die deutsche Pfadfinderinnenbewegung (mit praktischen Vorführungen).

7. Professor Kohlrausch (Hannover), Ueber die Bedeutung der Jugendspiele.

8. Major Müller, Professor an der Kantonsschule (Zürich), Volkserziehung und Volksbildung in der Schweiz in physischer Beziehung.

9. Oberleutnant Reymert (Kristiania), Über norwegische Militärerziehung.

10. Sanitätsrat Professor Dr. med. Schmidt (Bonn), Körperliche Erziehung und Leibesübung im Entwicklungsalter vom 14.—18. Jahre.

11. Hauptmann Tulin (Lund in Schweden), Über schwedisches Turnen (Lichtbildervortrag).

VII. Fürsorge für gefährdete und verwahrloste Jugendliche:

1. Professor Klumker (Frankfurt a. M.), Einleitender Vortrag.

2. Overretsassessor Brun (Kopenhagen), Dänische Aufnahme- und Beobachtungsheime.

3. Dr. Dietrich (Leipzig), Das Heilerziehungsheim Kleinmeusdorf (Beobachtungshaus des Fürsorgeverbandes Leipzig).

4. Oberarzt Dr. Gregor (Leipzig-Dösen), Die Bedeutung der experimentell-psychologischen Methode für die Heilerziehung.

5. Professor William Stern (Breslau), Psycho-Hygienisches zur Beobachtung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen.

6. Dr. Kluge, Direktor der Brandenburgischen Provinzialanstalten (Potsdam), Die Ergebnisse der psychiatrischen Beobachtung von 900 Fürsorgezöglingen.

7. Oberarzt Dr. Redepenning (Göttingen), Ergebnisse der Beobachtung von Fürsorgezöglingen.

8. Dr. Kleefisch, Oberarzt des Franz-Sales-Hauses (Essen-Huttrop), Erfahrungen an imbezillen und psychopathischen Fürsorgezöglingen in einer Schwachsinnigenanstalt. (Mit Bildervorführungen.)

9. Konrad Agahd (Neukölln), Psychische Einwirkungen der Beschäftigung in der modernen Großindustrie auf Jugendliche.

10. Seminardirektor Ladislaus Nagy (Budapest), Geheime Kindergesellschaften.

Einleitend sagt das Programm: „Der IV. Internationale Kongreß für Volkserziehung und Volksbildung stellt in den Mittelpunkt seiner Vorträge, Beratungen und Darbietungen die Erziehung und Bildung der Jugendlichen. Bestimmend für diese Wahl ist der Gedanke, daß das Lebensalter vom Beginn der Pubertät bis zu ihrem Abschluß einen eigenen Kreis von pädagogischen Problemen bietet, die weder mit denen der eigentlichen Kindererziehung, noch mit denen der Volksbildung überhaupt zusammenfallen. Und doch liegen in diesem Alter die entscheidenden Wendepunkte, aus denen für das Volksganze entweder die schlimmste Gefährdung oder die heilsamste Förderung erwachsen kann. Die Einsicht in die gewaltige politische und soziale Bedeutung gerade dieses Teiles der Pädagogik hat sich erst in neuester Zeit und fast bei allen Kulturvölkern gleichzeitig herausgebildet, offenbar unter dem Einfluß tiefgreifender Wandlungen auf dem Gebiet des Wirtschaftslebens, der Gesellschaftsordnung, der Staatsverfassungen und der hiermit eng verflochtenen sittlichen Anschauungen. Es darf daher angenommen werden, daß die Vertreter aller Nationen und Kreise in dem Interesse für die Erziehung der Jugendlichen zusammentreffen werden, und daß sich über diese Probleme ein besonders reger Austausch von Erfahrungen, Ansichten und Forderungen herbeiführen läßt."

Die Idee fand Verwirklichung 1906 in Mailand, 1908 in Paris und 1910 in Brüssel. 1914 ist sie nun durch höhere Macht (force majeure) vereitelt. —

## Zum St. gall. Erziehungsberichte pro 1913.

II.

Die Zahl der Primarschulen stieg um 13 und erreichte nun die Höhe von 759. Von diesen waren 31 Halbjahrschulen, 66 Dreivierteljahrschulen, 63 Halbtagjahrschulen, 5 geteilte Jahrschulen, 65 teilweise Jahrschulen und 541 volle Jahrschulen.

Von den 759 Primarschulen halten 644 einen Lehrer und 115 eine Lehrerin. Sieben Lehrerinnen führten Gesamtschulen; die übrigen wirkten an Schulabteilungen neben Lehrern, zumeist an Unterschulen. In 60 Gemeinden, die sich auf alle Bezirke des Kantons verteilen, waren Lehrerinnen angestellt. Eine Lehrerin hatte nur Knaben einer Unterschule zu unterrichten; 31 Lehrerinnen unterrichteten nur Mädchen und 83 sowohl Knaben als auch Mädchen, anderseits waren die obern Mädchenklassen in St. Gallen und zwei solche in St. Fiden Lehrern zugewiesen.